



Gestern trafen sich die evangelischen Schlesier zu ihrer Weihnachtsfeier in St. Trinitatis. Gemeinsam mit Ellen Arndt sangen sie Weihnachtslieder und erin-

nerten sich an so manche Weihnacht, die sie vor langer Zeit in ihrer einstigen Heimat erleben konnten.

Foto: Silke Schmidt

Weihnachtsfeier in der Trinitatiskirche

Schlesier erinnern sich gemeinsam an die alte Heimat

Von Silke Schmidt

Zerbst. Die Gemeinschaft evangelischer Schlesier feierte gestern in St. Trinitatis ihre Schlesierweihnacht. Ein gemütliches Beisammensein sollte es werden, mit Kaffee und Kuchen und Gesang. Weihnachten ist für Schlesier doppelt wichtig: Sie kommen auch deshalb zusammen, um sich an ihre Heimat zu erinnern, an die dortigen Bräuche und auch an die beschwerliche Zeit, als sie ihre Geburtsorte verlassen mussten. Pfarrer Heinz Lischke konnte viele Grüße von Pfarrern und Schlesierfreunden aus Breslau und anderen

Orten überbringen.

Die Erlebnisse der evangelischen Schlesier nach Kriegsende sind oft ähnlich. So werden sich bestimmt einige in den von Pfarrer Lischke vorgetragenen Geschichten wieder gefunden haben. Er erzählte seine eigenen Geschichte, wie er Weihnachten 1945 verweigerte, sich stattdessen in einem Krankenhaus unter einer Bettdecke verzog. Er berichtete aber auch von einem Weihnachten, vor genau 60 Jahren, das er in Gefangenschaft erlebt hatte, das aber bis heute zu seinen schönsten Weihnachtserlebnissen gehört. Am 24. Dezember 1947 zeigte sich ihm, „wie an Weih-

nachten Menschen zusammen kommen können“.

Zur Weihnachtsfeier der Schlesier gestern gehörte auch wieder die Andacht. Pfarrer Thomas Meyer wählte die Psalmworte „Mit Gott wollen wir Taten tun“ als Tageslosung. Er versetzte seine Zuhörer in die erste Heilige Nacht zurück und regte an, darüber nachzudenken, was man Gott wohl fragen könnte, welche Taten denn zu tun seien. Die Antworten kamen prompt: Man solle dankbar sein, Weihnachten die Menschen um sich herum erleben zu dürfen. „Es soll Frieden sein“, gab ein Anderer nachdenklich Antwort.